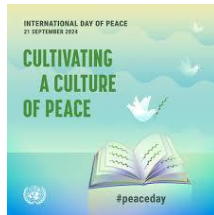


Internationaler Friedenstag in München, 14. Sept. 2024

Cultivating a Culture of Peace



Eine Kultur des Friedens zu kultivieren, lautete das Motto des Internationalen Tages des Friedens 2024 der Vereinten Nationen, der jedes Jahr am 21. September begangen wird. Anlässlich dazu lud die UPF München in Kooperation mit der Scientology-Kirche Bayern ein zu einem interreligiösen Treffen, einem Prayer Breakfast, an dem Vertreter von drei Religionsgemeinschaften teilnahmen.

Ein weiteres Motto war der Bergpredigt (Mt. 5,9) entnommen und ist auch zugleich unser ständiger Ansporn: *Selig sind, die Frieden stiften, denn sie werden Gottes Kinder heißen!* Auch die Worte von UN-Generalsekretär Antonio Guterres waren dem Treffen vorangestellt: *In einer Welt voller Konflikte, Ungleichheiten und Diskriminierung müssen wir uns noch stärker darum bemühen, Dialog, Empathie und Menschenrechte für alle zu fördern. Lassen Sie uns zum Tag des Friedens die Samen für Gewaltlosigkeit, Gerechtigkeit und Hoffnung säen.*

Nach der Einführung in das Thema und Worten des Gründers der UPF, Dr. Sun Myung Moon, wurden kurze Impulsreferate der anwesenden Religionsgemeinschaften gegeben.



Rev. Moon schreibt in seiner Autobiographie (Auszug): ... *Eine Religion gleicht einem breiten Fluss, der auf eine ideale, friedliche Welt zufließt. Der Fluss legt eine lange Strecke zurück, bevor er in die breite Ebene des Friedens einmündet. Auf seinem Weg münden viele Bäche in den Fluss. ... Er akzeptiert alle. Er nimmt alle Bäche auf und formt einen einzigen Strom auf*

seinem Weg in den Ozean. Die Menschen auf der Welt von heute verstehen diese einfache Wahrheit nicht. Die Bäche, die noch den Fluss suchen und in ihn einmünden, sind die zahlreichen Religionen und Glaubensgemeinschaften von heute. Jeder Bach hat seinen Ursprung in einer anderen Quelle, aber alle streben auf ein gemeinsames Ziel zu. Sie streben nach der idealen Welt mit Frieden im Überfluss.

Von der SK-Bayern wurden zwei kurze Videos über unveräußerliche Rechte des Menschen und seine Verantwortung für den Frieden gezeigt. Darauf folgte ein relevantes Kurzreferat (Auszug): *Eine Gesellschaft, die ohne inneren Frieden lebt, wird nicht lange in Frieden leben können. Egal welche Religion man hat, der innere Friede ist ein göttliches Geschenk, das man durch die Religionsausübung persönlich erfährt. Gleichzeitig braucht es eine Welt ohne Krieg, in der Menschen sicher leben können. Und dieser weltliche Frieden braucht aktives Dazutun, dass es so bleibt. „An dem Tag, an dem wir uns vollständig vertrauen können, wird es Frieden auf Erden geben.“* Zitat von Hr. Hubbard (der Stifter der Scientology-Kirche)



Des Weiteren gab es noch einen Beitrag der Familienföderation für Weltfrieden und Vereinigung. (Auszüge): Mutter Moon: *Die schwerwiegenden Probleme der Menschen können nur mit Gott gelöst werden. Hier haben die Religionen eine große Aufgabe. Sie vertreten Gott. Sie sollten einen höheren, sozusagen Elterngesichtspunkt einnehmen und den Menschen ihre Identität als Kinder Gottes und somit als Geschwister klarmachen.* Rev. Moon: *Gott hat weder Feinde noch hegt er Hass. Probleme liegen nicht bei Gott, sondern bei uns und unserem Gottesbild und damit auch Menschenbild. Ohne Gott keine wahre Liebe. Ohne wahre Liebe kein wahrer Frieden. Ohne Gott kein Frieden. Aber es geht nicht darum, an Gott zu glauben, sondern Seine Wesenszüge zu verkörpern.*

Zum Abschluss wurden noch Friedensgebete vorgetragen. Hier das franziskanische:
*Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens,
dass ich liebe, wo man hasst;
dass ich verzeihe, wo man beleidigt;
dass ich verbinde, wo Streit ist;
dass ich die Wahrheit sage, da wo Irrtum herrscht;
dass ich den Glauben bringe, wo Zweifel ist;
dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält;
dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert;
dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.
Herr, lass mich trachten,
nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste;
nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe;
nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe.*

*Denn wer sich hingibt, der empfängt;
wer sich selbst vergisst, der findet;
wer verzeiht, dem wird verziehen;
und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben. Amen.*

Der rege Austausch und die Diskussion waren sehr bereichernd. Diese Veranstaltung war nicht ein Tropfen auf dem heißen Stein, sondern ein Steinchen im großen Mosaikbild des Friedens.

Zum krönenden Abschluss wurden noch Johann und Eva Altendorfer zu Friedensbotschaftern ernannt.



von Robert Bentele